

0404u Foto: Aa



REISE KNOW-HOW im Internet



www.reise-know-how.de

- › Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- › kostenlose Zusatzinfos und Downloads
- › das komplette Verlagsprogramm
- › aktuelle Erscheinungstermine
- › Newsletter abonnieren

Bequem einkaufen im Verlagshop mit Sonderangeboten

Weitere KulturSchock-Titel:

Afghanistan, Ägypten, Argentinien, Australien, Brasilien, VR China/Taiwan, Cuba, Ecuador, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Irland/Nordirland, Italien, Japan, Jemen, Kambodscha, Kleine Golfstaaten/Oman, Laos, Marokko, Mexiko, Mumbai (Bombay), Pakistan, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Thailand, Thailands Bergvölker und Seenomaden, Tuareg, Ukraine, Ungarn, USA, Vietnam, Vorderer Orient

KulturSchock – Familienmanagement im Ausland

„Durch die Türkei zu reisen ist ein Fest für jeden, der sich einer solchen Fahrt würdig zu zeigen weiß. Die tiefe Kraft eines türkischen Busbahnhofes offenbart sich dem Neuankömmling nicht ohne weiteres, genausowenig wie die der Bewohner dieses rauhen und gastfreundlichen Landes: er selbst muß ihr auf den Grund gehen, muß lernen, ihre verborgenen Schätze mit diskreter Beharrlichkeit freizulegen.“

(Juan Goytisolo in „Kibla – Reisen in die Welt des Islam“)

Impressum

Manfred Ferner
KulturSchock Türkei

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79
33649 Bielefeld

© Peter Rump 2001, 2004, 2007
4., neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: Günter Pawlak (Layout und Realisierung)
Inhalt: Günter Pawlak (Layout), Klaus Werner (Realisierung)
Fotos: Tanja Demleitner (td), Manfred Ferner/Jihye Kim (fk)
Titelfoto: der Autor

Lektorat: Liane Werner
Lektorat (Aktualisierung): Dhaara P. Volkmann

Druck und Bindung: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-8317-1316-5
Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande.
Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland

Prolit GmbH, PF 9, D-35461 Fernwald (Annerod)
sowie alle Barsortimente

Schweiz

AVA-buch 2000, Postfach, CH-8910 Affoltern

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH,
Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien

Willems Adventure,
www.willemsadventure.nl

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge, gern per E-Mail.

Alle Informationen in diesem Buch sind von der Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Der Verlag sucht Autoren für weitere KulturSchock-Bände.

The image features a scenic background of a lake with a small white boat and a pier in the distance. In the foreground, a glass of dark red Turkish tea sits on a matching glass saucer, with a lit cigarette resting on a silver tray to the left.

Manfred Ferner

KULTURSCHOCK TÜRKEI

Der Autor bedankt sich ausdrücklich bei
Frau *Daniela Yildiz* (Grand-Saconnex, Schweiz)
und Frau *Emel Algan* (Berlin) für die hilfreichen
Korrekturen und Verbesserungsvorschläge.

Inhalt

Vorwort 8

Geschichte der Türkei – Kampf der Kulturen 11

Kleinasien als Kulturgrenze zwischen Orient und Okzident in vorislamischer Zeit	12
Der Angriff des Islam und der Vormarsch der Türken	17
Der Aufstieg des Osmanischen Reichs und seine Vormachtstellung in Europa	23
Der Verfall des Reichs und das türkische Trauma	32
Kemal Atatürk und die moderne Türkei	39
Asien oder Europa – Quo vadis, Türkei?	46

Kulturelle Pfeiler der türkischen Gesellschaft gestern und heute 57

Der Islam	57
Tradition und Mystik	74
Der Kemalismus	86
Nationalismus, Panturkismus und die Kurden	95
Land und Stadt – Ost- und Westtürkei	106



04979u Foto: Rk

Zentrale Kategorien der kulturellen Identität **121**

Das schwere Los der Ehre – Namus	121
Die Macht der Sexualität – Fitne	132
Im Innenbereich: Die Familie und der Wert Saygı	144
Im Außenbereich: Gleichheit und Ungleichheit und der Wert Şeref	159
Zusammenfassung aller Kategorien	163

Die interkulturelle Begegnung im Alltag **165**

Sauberkeit und Reinheit – Nicht nur mit links	165
Die Gastfreundschaft	175
Keyif und das moderne Freizeitverhalten	188
Das islamische Zeitverständnis	195
Feilschen um die Ehre	199
Ergänzende Tipps A–Z	208
Alkohol und Drogen	208
Allein reisende Frauen	209
Allein reisende Männer	213
Gesprächsverhalten	215
Gruß- und Höflichkeitsformeln	221
Kinder	222
Kleidung	225
Paare unterwegs	225
Prostitution	227
Tiere	229
Verkehrsmittel	230

Anhang **237**

Glossar	237
Anmerkungen	248
Literaturtipps	253
Register	257
Landkarte Türkei	262
Der Autor	264

Die im Buch erzählten Geschichten und Anekdoten sind natürlich nicht erfunden, aber die Namen der türkischen Gesprächspartner sind zur Wahrung der Anonymität verändert worden.

Vorwort

Bei der Darstellung der kulturellen Identität eines Landes trifft man heute – von Marokko bis Japan, von Grönland bis zu den Fidschis – auf die mehr oder weniger starke Präsenz einer sich weltweit durchsetzenden, „internationalen“ Kultur, nämlich der des „Westens“. Die anscheinend unausweichlichen Veränderungen der Moderne setzen alle Gesellschaften von innen her unter Druck – in einem zweifellos „fortschreitenden“, aber zweifelhaft „fortschrittlichen“ Prozess der Globalisierung.

Der Dominanz der westlichen Moderne hat die islamische Kultur als konkurrierende Großkultur jahrhundertlang Widerstand entgegengesetzt, eine Auseinandersetzung, die heute noch nicht beendet ist (islamistische Bewegungen), historisch-kulturell aber entschieden sein dürfte.

Die Türkei stand und steht in einer besonders zentralen Weise im Mittelpunkt dieses Prozesses. Kein anderes islamisches Land hat sich aus der traditionellen Frontstellung gegenüber dem Westen so schnell und radikal selbst in Frage stellen müssen wie die ehemalige Großmacht am Bosphorus. Und kein anderes islamisches Land hat eine derartig revolutionäre Lösung des Problems gesucht, eine, die in der „verordneten“ Einführung einer neuen Kultur gipfelte – ohne dass man allerdings der alten Zeit ließ zu sterben. Womit die Türkei eine spannende und grundsätzliche Frage gestellt hat: Kann ein Volk seine Identität wechseln? Und wenn ja, wie schnell oder langsam geht das? Was passiert mit den alten Kräften und wer ersetzt sie? Und: Wieviel gewinnt man, wieviel verliert man?

Wer sich heute auf die schwierige Suche nach der kulturellen Identität der Türkei macht, muss beständig den Spagat zwischen Ost und West, zwischen Vergangenheit und Moderne, zwischen Islam und Europa sowie zwischen Stadt und Land bewältigen. Die meisten der Millionen Touristen, die an der türkischen Mittelmeerküste ihren modernen Zwei-Wochen-Urlaub verbringen, ahnen gar nicht, dass sich hinter den taurischen Bergen ein anderes Land in einer anderen Zeit mit einem anderen Denken erstreckt. Und selbst die, die auf einer Studienreise Anatoliens Kulturschätze besichtigen, notieren die Menschen dieser Region häufig nur als Hintergrund. Sie alle verpassen das Beste einer Reise – und das Spannendste:

Denn die „unsichtbaren“ Unterschiede im Denken sind noch abenteuerlicher und überraschender als die auf der Straße „sichtbaren“. Und bei einem wirklich forschenden Blick in den Spiegel einer fremden Kultur wird man nicht nur über die anderen staunen, sondern auch über sich selbst. Und man wird manches im eigenen Denken und Verhalten hinterfragen und in einem neuen Blickwinkel sehen, sodass die Reise nicht nur eine äußerliche Erfahrung darstellt, sondern gleichsam auch nach innen geht.

Trotz des oft verwirrenden Nebeneinanders der sich gegenüberstehenden Kulturen in der Türkei hält der Autor an der prinzipiellen Trennbarkeit und Beschreibbarkeit beider „Kulturlogiken“ fest. Dabei ist der Blick in ständigem Hin und Her und im fortwährenden Vergleichen hauptsächlich auf die dem westlichen Beobachter fremde Kulturseite, also die ländlich-islamisch-türkische Identität, konzentriert.

Das Buch hat aber auch einen sehr persönlichen Hintergrund: Seit Beginn meiner Reisen, die mich im Laufe der Jahre durch mehr als 60 Staaten geführt haben, ist das Verhältnis zur Türkei immer ein besonderes gewesen und geliebt. Die Antwort auf die Frage, warum das so ist, könnte mit der sehr äußerlichen Feststellung beginnen, dass Istanbul für mich die faszinierendste Stadt der Welt ist, ein prachtvoller, widersprüchlicher, aber immer lebendiger Spiegel von Gegenwart und Geschichte, wie ihn nur wenige Städte der Welt aufzustellen imstande sind. Etwas unglaublicher mag die Antwort klingen, dass die türkischen Teegärten zwischen dem Goldenen Horn und Doğubayazıt in Ostanatolien für mich die schönsten Orte der Welt sind – ein Paradies aus klapprigen Holzhockern, auf denen ich Monate verbringen könnte, ohne irgendetwas zu vermissen. Denn jenseits der wunderbaren Gesichter der alten Männer und des ach so bittersüßen çay gibt es für mich nichts Friedvolleres ...

Bei jedem Abschied von diesem Land hatte ich das immer stärker werdende Gefühl, reich und dauerhaft beschenkt zurückzukehren, ja kostbaren Proviant für die trostlose Wüste der Moderne eingepackt zu haben. Ich weiß nicht, wie oft ich in der Türkei spontan zu einem Gespräch samt çay eingeladen worden bin; was ich weiß, ist, dass Millionen Urlauber mit ähnlichen Erfahrungen zurückkommen. Und umgekehrt? Man stelle sich (den ohnehin sehr seltenen Fall) vor, ein türkischer Tourist reist durch Deutschland. Wie oft wird er wohl freundlich angesprochen, zu einem Kaffee eingeladen oder interessiert über sein Land ausgefragt? Ich fürchte, dass er zwischen München und Hamburg das Schweigen (und das Fürchten) lernen wird. Was ist das für ein Verhältnis, bei dem die eine Seite sich an Gastfreundschaft überbietet, während die andere die „Menschenware“ nach Bedarf kommen und gehen lässt, von Schlimmerem ganz zu schweigen? Welche Kultur ist hier eigentlich die vorbildhafte, „höhere“, zu der die andere bewundernd aufschauen sollte?

Nein, die „Bilanz“ ist schief, und zwar gründlich.

Sie ein wenig – nur ein ganz klein wenig – auszugleichen und von den unbezahlbaren Geschenken etwas zurückzugeben, ist das Anliegen dieses Buches, das für eine Kultur wirbt, deren Würde und Schönheit nur der sieht, der sie auch versteht.

Manfred Ferner